

Laibacher Zeitung.

Nr. 23.

LAIBACHER ZEITUNG
1835

Donnerstag

den 19. März

1835.

Deutschland.

Die Carlsruher Zeitung meldet aus Carlsruhe vom 6. März: Was schon gestern erhaltene Nachrichten befürchten ließen, hat sich leider verwirklicht. Ein heute Nacht durch außerordentliche Gelegenheit eingekommener Bericht der großherzoglichen Gesandtschaft in Wien meldet, daß Se. Majestät Franz I., Kaiser von Oesterreich, am 2. d. M. in der Frühe gegen 1 Uhr, Allerhöchst ihrer Familie so wie Ihren getreuen Völkern durch den Tod entzissen worden sind. Se. königl. Hoheit und die übrigen Mitglieder des großherzoglichen Hauses fühlen sich von diesem höchst betrübenden Ereignisse schmerzlich ergriffen, und Ihre Trauer wird zuverlässig überall getheilt, wo man den erhabendsten Regententugenden, dem nie ermüdeten Wirken für Ordnung und Recht, die schuldige Verehrung zollt.

Wegen Ableben Sr. Majestät des Kaisers Franz von Oesterreich hat der großherzogliche Baisische Hof die Trauer auf sechs Wochen angelegt. (Wien. Z.)

Man hat Nachricht, daß das unterm 20. November v. J. von Bremen abgeseelte Schiff Oliver, welches 505 Auswanderer aus dem nördlichen Deutschland für englische Rechnung nach Jamaika führte, glücklich diese Insel erreicht hat. Die Ansiedler, sämmtlich arme Landleute aus der preussischen Provinz Westphalen und angränzenden Ländern, wurden von den Pflanzern sehr gut aufgenommen, und es waren im Voraus Vorkehrungen getroffen, für ihr Unterkommen zu sorgen. Es ist dieß der erste Versuch, durch Uebersiedlung von Kolonisten aus dem europäischen Festlande die weiße

Bevölkerung zu vermehren, um durch sie die Farbigen nach ihrer Freiverdung zu ersetzen. Gelingt dieser erste Versuch, so soll die Uebersiedlung einer noch weit größern Anzahl von Weißen eingeleitet werden. (Korresp. v. u. f. D.)

Frankreich.

Der National will wissen, folgende Personen seien am 5. Abends ernannt worden, und der Moniteur werde sie am Sonnabend bekannt machen: Hr. v. Broglie für das Innere und die Präsidentschaft, Hr. Humann für die Finanzen, Hr. Dumon für die Justiz, General Schneider für den Krieg, Hr. Duchatel für den Handel, Admiral Duperré für das Seewesen, Hr. Guizot für den öffentlichen Unterricht, und Hr. Thiers für die auswärtigen Angelegenheiten. (Allg. Z.)

Spanien.

Man hat auf der Börse die Nachricht von einem glänzenden von Zumalacarreguy und Don Carlos in der Gegend von Pampeluna errungenen Vortheile verbreitet, und durch gute Quellen zu beglaubigen gesucht.

Die Gazette de France meldet, Los Arcos sei am 24. Febr. von Zumalacarreguy erobert worden, der 258 Soldaten gefangen habe, worunter ein Obrist und 100 in den Spitalern befindliche Verwundete. Don Carlos sei am 25. zu Ubago gewesen. Die Befestigungsarbeiten von Trurita und Garzia seien nach der Annäherung einiger carlistischen Bataillone suspendirt worden.

Die Saragesser Zeitung enthält die Nachricht, daß die von Neuem erschienene Carnicer'sche Bande, aus 160 Mann bestehend, vom Commandanten der Karabiniere Nieder-Uragoniens am 19. bei

Portellada geschlagen, und zum Theil gefangen genommen worden seyn. Die Carlisten wollen Los Arcos (einen Flecken bei Estella) eingenommen haben; Don Carlos scheint sich aber nicht daselbst zu befinden, da unsere Briefe ihn im Gebirge zwischen Guipuzcoa und Navarra verweilen lassen. Ueberhaupt concentriren sich die Carlisten im Norden, im Bastan, und wollen Elisondo angreifen, wo aber außer der gewöhnlichen Besatzung 2000 Mann von Ocana liegen, und wohin die Truppen von Trurita nach mehreren Scharmügeln sich durchgeschlagen haben. Andere Truppen der Königin ziehen gegen Ibarola, das Zugaramurdy besetzt hält, und gegen die navarresische Junta in Sant Esteban.

Madrid, 22. Februar. General Caratala ist zum Generalcapitän von Valencia, in Folge der Ernennung des Generals Valdes zum Kriegsminister, ernannt. — Am 6. Febr. erlitt eine von Coruna ausgelaufene Barke, welche 140 Berurtheilte nach Ceuta bringen sollte, Schiffbruch. Der Bootse und einige Matrosen ertranken; die andern Passagiere wurden gerettet, und nach dem Depot gebracht. — Der Marechal de Camp Don Ramirez, Gouverneur von Ceuta, soll zur Nordarmee geschickt werden. Er ist ein durch seine Tapferkeit berühmter Militair.

Die letzten Bulletins von Mina sind vom 18. und gewähren viele Hoffnungen. Die Verstärkungen kommen von allen Seiten an, so daß der General bei eintretender besserer Jahreszeit seine Activ-Operationen wird beginnen können.

Der Sentinelle des Pyrenées zu Folge ist das oft erwähnte Convoy am 22. Februar ohne Verlust in Pampeluna angekommen. Die Colonne von Ocana, die im Bastanthale gewesen, ist ihrerseits auf die Nachricht von der Annäherung fünf Carlistischer Bataillone nach Elisondo zurückgekehrt. Aus Segovia schreibt dieses Journal, daß die Bande Merino sich Coca's, vier Stunden von dieser Stadt, bemächtigt habe. Merino habe, nachdem die Häuser einiger Liberalen geplündert worden, sich in dem Hause des Pfarrers Leon Leano, der in der Provinz wegen seiner ultraroyalistischen Meinungen bekannt sei, eingelagert. Merino habe 150 Pferde bei sich. (W. 3.)

Nach der Sentinelle des Pyrenées vom 17. Februar ist die Straße von Trun nach St. Esteban fortwährend unsicher, da selbst Escorten von 200 Mann Gefahr laufen, angegriffen zu werden. Eine große Anzahl carlistischer Bataillons hat sich mit 4

Kanonen gegen Lanz und Lezaca gezogen, wo man ein Treffen erwartet. Die Christinos sollen den Obersten des 6ten Regiments gefangen und erschossen haben. — Nach dem Indicateur de Bordeaux vom 18. Febr. schienen die Carlisten fortwährend größere Gefechte zu vermeiden, und sich auf Ueberfälle und Scharmügel zu beschränken, die ihnen günstiger sind, als der Kampf im offenen Felde. Kaum hatten sie von der Ankunft der Christinos im Bastanthale Kunde erhalten, als sie ihre Munition und ihr Geschütz in Sicherheit brachten und sich mit einer Schnelligkeit zurückzogen, welche beweist, wie sehr sie von den Einwohnern unterstützt werden. (Korresp. v. u. f. D.)

Der Phare von Bayonne vom 27. Februar enthält folgende Nachrichten aus Spanien: Mina hat am 20. Februar mit 400 Mann einen Streifzug aus Elisondo nach Santesteban hin unternommen. Die von ihm befreite Ocanna'sche Colonne deckte denselben. Als die fünf Carlistischen Bataillone, welche dort standen, Kunde von seiner Annäherung erhielten, ergriffen sie die Flucht. Am selben Tage brachten die Carlisten ihre Kranken und Verwundeten, die zu Leiza lagen, von dort hinweg. Mina kehrte nach dieser Expedition nach Elisondo zurück. Am Engpaß von Urtuiaga begegnete er dem von ihm erwarteten Convoy, welcher aus 100 Saumthieren bestand, worauf er mit demselben und 800 Mann am 22. Februar nach Pampelona aufbrach. — In dem eine Legua von Elisondo entfernten Orte Iturita soll eine große Caserne befestigt und zur Aufnahme von 400 Mann hergerichtet werden. Ein Theil dieses Dorfes soll mit Ringmauern umgeben werden. Capitän Aragon hat von Mina die Weisung erhalten, die 1400 Musketen, die er nach Ainhoa transportirt hat, allda zu deponiren. Am 20. Februar schrieben die Carlisten im Bastanthale eine Requisition von 6000 Rationen Brot, Wein und Fleisch, und 400 Hafer-Rationen aus. Der Alcade von Ituren ließ ihnen sagen, wenn sie stark genug wären, so möchten sie nur kommen und das Requirirte hoblen. Am 22. Februar besetzten die Truppen der Königin Lanz und Zubiri. — Lorenzo hat die Division, die er befehligte, verlassen, und ist nach Pampelona abgegangen, wo er Pässe nach Cuba verlangte, wohin er bekanntlich als Gouverneur geht. Die Colonne Ocana's hat am 21. in den Gebirgen von Bertis 180 Bomben und Granaten erbeutet und nach Elisondo geführt.

Der *Renovateur* vom 5. d. M. enthält folgende Nachrichten aus Spanien: »Wir eilen unsern Lesern den umständlichen Bericht über den wichtigen Success mitzutheilen, welcher von den Truppen Carl's V. erfodten worden ist. Während sich *Mina* mit nichts anderem als mit dem Escortiren von *Geldsourgon's* beschäftigt, bemächtigt sich *Zumalacarreguy* feindlicher Festungen und Magazine. Das Hauptinteresse erhält jedoch die *Affaire* bei *los Arcos* durch den Umstand, daß die Verwundeten, welche in dieser Stadt gefangen wurden, zurückgesandt worden sind. *Mina* würde in einem solchen Falle diese Unglücklichen haben erschließen lassen, ihr König läßt ihnen jedoch Pflege angedeihen und schickt sie, nachdem sie wiedergewesen sind, zurück; mit Verwundeten führt er keinen Krieg. Dieses hochherzige Benehmen ist der schönsten Tage Spaniens würdig, und wir hoffen, daß es Carl V. neue Anhänger erwerben wird: »*Los Arcos*, den 24. Februar 1835. *Zumalacarreguy* verannte am 22. Februar Abends mit fünf Bataillons, einem 12 Pfünder und einem Mörser den festen Platz *los Arcos*, welcher den *Christinos* seit geraumer Zeit zur Zuflucht diente. Gestern Morgens wurde gegen die Kaserne und sechs sorgfältig befestigte Häuser, worin 400 Mann lagen, das Feuer eröffnet. Mehrere Bomben waren in die Festungswerke gefallen, während zu gleicher Zeit die Truppen Carl's V., welche durch eine lebhafteste Fülllade gedeckt wurden, trotz des bestigen feindlichen Feuers und eines Hagels von Granaten, welche mit den Händen geworfen wurden, die Häuser mit den Aexten erbrachen. Der Angriff war kräftig, und das Geschütz hatte bereits beträchtliches Unheil angerichtet. Vor dem Einbruch der Nacht waren von den sechs befestigten Häusern fünf, so wie das Hospital, worin 180 Kranke lagen, die in dem Treffen bei *Arquijas* am 5. Februar verwundet worden waren, in den Händen der *Carlisten*. — *Zumalacarreguy* beschloß die Kaserne, das einzige Gebäude, welches sich noch hielt, während der Nacht zu umzingeln, um durch den Sturm derselben nicht noch mehr Leute auszuopfern. Er ließ Bündel von Stroh, mit spanischem Pfeffer vermischt, in den Graben schaffen, um selbe am folgenden Morgen anzuzünden und die Belagerten durch den Rauch in die Gefahr des Erstickens zu versetzen und zur Uebergabe zu zwingen. *Mina* hatte sich während des Kriegs gegen *Napoleon* dieses Mittels gegen mehrere französische Besatzungen mit vielem Erfolge

bedient. Der Rauch des spanischen Pfeffers ist dermaßen unerträglich und erstickend, daß diejenigen, welche sich von einem solchen umgeben fühlen, stets lieber zum Fenster hinauspringen, als zu ersticken. — Um 4 Uhr Morgens begannen die *Carlisten* den Angriff gegen die Kaserne, da sie aber sahen, daß derselbe nicht erwiedert wurde, drangen sie in dieselbe ein, fanden aber nur acht Soldaten vor. Einige Compagnien mußten nun dem Feinde sogleich nachsetzen, so daß noch mehrere Gefangene gemacht wurden, deren Gesamtzahl sich auf 250 beläuft, worunter ein Oberst und mehrere Subalternoffiziere. — Carl V. war am 23. Morgens von *Zuniga* abgegangen und nahm in der Einsiedelei *S. Gregorio* auf der *los Arcos* beherrschenden Anhöhe das Mittagsmahl ein, und heute Morgens sind *Se. Majestät* in der Stadt *los Arcos* angekommen und mit dem größten Jubel empfangen worden. — Die Beute, welche in *los Arcos* gemacht worden ist, obgleich diese Stadt nicht das Hauptdepot der *Ribera* war, ist doch ziemlich bedeutend, und besteht unter Anderm aus 16 Munitionskarren, 1900 neuen Pantalons, vielen Röcken und andern Monturstücken, 30 Satteln, einer großen Menge Granaten, großen Quantitäten Getreide, Hafer u. s. f. Das Feldgeschütz war einige Tag zuvor von *Lopez* hinweggebracht worden. Man hat Musikinstrumente vorgefunden, die für zwei Musikbänder hinlänglich sind, auch einige Trommeln. Obgleich einige von den 180 Verwundeten mit der Garnison auf unsere Truppen geschossen hatten, ließ ihnen der König dennoch Pardon geben, und allen die Pflege angedeihen, deren ihr Zustand bedurfte. Sie wurden durch Wundärzte verbunden, es wurden ihnen Speisen verabreicht, und auf Befehl des Königs werden sie in einen der nächstgelegenen Plätze, wo *Christinos* liegen, gebracht werden, sobald sie nur im Stande sein werden, die Beschwerden des Transportes zu ertragen. — Sie werden solchergestalt zum hundertsten Male eine Lection der Civilisation und Humanität erhalten, während sie, gleich Barbaren, nicht nur alle Gefangenen über die Klinge springen lassen, sondern sogar unsere Verwundeten in ihren Asplen zu überrollen trachten, um sie ihrer Rache erbarmungslos zu opfern. Unter den Verwundeten befinden sich ein Brigadier und mehrere Offiziere. — Um aber zugleich den feindlichen Anführern zu zeigen, daß wir anderer Seits gegen diejenigen, welche mit den Waffen in der Hand gefangen werden, Repressalie

en zu brauchen wissen, bis sie, welche diese wilde und blutdürstige Sitte zuerst einführten, dieselbe auch zuerst wieder aufheben, sollen die Offiziere, welche mit den Waffen in der Hand gefangen worden sind, zur gerechten Sühne für die unglücklichen Carlisten, die sie kaltblütig ermordet haben, erschossen werden.“ — Diesen aus dem Hauptquartier Carl's V. eingegangenen Details wollen wir nachstehenden Auszug aus dem Schreiben eines Obersten in der Armee Mina's, als Gegenstück, folgen lassen: „Die Insubordination, (heißt es, darin) nimmt in unsern Reihen immer mehr überhand. Unsere Armee ist der scheußlichsten Anarchie preisgegeben; Jeder will commandiren, Niemand gehorchen, und jeden Augenblick drohen die Untergebenen ihren Vorgesetzten. Wir haben mit Entbehrungen und Beschwerden in Fülle, zu kämpfen; wir sehen nicht, wohin das alles hinaus soll, und wenn wir glauben müßten, daß man uns von einem gemäßigten Liberalismus zur Republik führen wolle, würden wir über die Parthei, die uns dann zu ergreifen übrig bliebe, keinen Augenblick in Zweifel seyn.“ Der Oberst fügt hinzu, die Armee Carl's V. vermehre sich stündlich und organisiere sich mit bewundernswürdiger Thätigkeit. — Die Sentinelle des Pyronées bestätigt, daß sich Merino der Stadt Loca bemächtigt habe.

(West. B.)

Großbritannien.

Die ostindische Regierung rüstete sich zu Feindseligkeiten gegen Juddpore, und man behauptet, der Feldzug sei nicht bloß gegen dieses kleine Fürstenthum gerichtet, sondern solle den Anfang einer großen politischen Bewegung bilden, um die gänzliche Unterwerfung Hindostans zu bewirken, Rundschild Singh, den Amir von Sind, gänzlich zu zermalmen, und zugleich den Einfluß des russischen Hofes auf die indischen Fürsten zu vernichten.

(Allg. Z.)

Der König empfing am 28. Februar die von dem Unterhause angenommene Adresse auf die Thronrede, welche der Sprecher, begleitet von einer großen Anzahl von Mitgliedern des Unterhauses, Sr. Majestät überreichte. In seiner Antwort sagte der König: „Ich bedaure, daß die treuen Gemeinen ihre Unzufriedenheit über die letzte Parlaments-Auflösung ausgedrückt haben. Sie können versichert seyn, daß Ich nie von meiner Prärogati-

ve Gebrauch gemacht habe, noch machen werde, außer im öffentlichen Interesse, und Ich hege das Vertrauen, daß der Aufruf, den Ich an Meine Unterthanen ergehen zu lassen für Meine Pflicht hielt, keine Folgen nach sich ziehen werde, die den Fortschritten nützlicher Reformen schädlich seyn könnten.“ (Wien. Z.)

Der Globe spricht von einer außerordentlichen Bewegung, die am 28. Februar unter den fremden Botschaftern geherrscht habe. Schon früh am Tage hatte der Herzog von Wellington eine lange Unterredung mit Graf Pozzo di Borgo. Es hieß, Fürst Lieven gehe in einer Special-Mission nach Paris, und die Fürstin werde ihn begleiten. Ferner sagte man, Admiral Rigny werde unverweilt statt des Grafen Sebastiani den Botschafterposten in London einnehmen.

Wir erhalten durch außerordentliche Gelegenheit die Times vom 3. März, aus denen wir untenstehend die wichtigen Erklärungen Sir R. Peel's im Unterhause am 2. Abends mittheilen. In Betreff des obigen Gerüchtes sagen diese Times: „Die Oppositionsblätter unterhalten oder täuschen ihre Leser mit Erzählungen über Zwiespalt im Ministerium. Dieß ist lauter Wind. Würde der Herzog von Wellington morgen aus der Verwaltung treten, so geschähe dieß bloß um den Premierminister zu erleichtern (accommodate) und in vollem Einklang mit den noch vor Bildung des Cabinetts von dem Herzoge erklärten Gesinnungen, daß er jedes Amt, oder auch gar keines annehmen werde, je nachdem es zum Besten der Regierung am förderlichsten seyn möchte. Indessen kam nichts dieser Art zur Berathung (in contemplation).“ (Allg. Z.)

Zu London war das Gerücht verbreitet, der nordamerikanische Consul in Goves (Insel Whigt) treffe Anstalten für die Ankunft einer großen Flotte aus den vereinigten Staaten, und es wären mehrere Linienfahrtschiffe, Fregatten und kleinere Schiffe baldigst im Canal zu erwarten. (West. B.)

Osmannisches Reich.

Konstantinopel, 28. Jänner. Zwei Drittheile der Stadt Adrianopel wurden am 24. d. M. ein Raub der Flammen. Der von den Griechen bewohnte Stadtheil ist jetzt nur ein Aschenhaufe. Die Khans, wo die Kaufleute ihre Waarenlager hatten, sind auch mit verbrannt. Der Werth englischer Manufacturerzeugnisse in einem dieser Lager soll gegen 2,000,000 türkische Piaster betragen haben. (Allg. Z.)